



Fünfzeilige Panzersperre im Jahre 2012,
Überreste
Roetgen, Westwall

HeuGeVe: 15-29

**Der HeuGeVe kauft historisch relevantes Grundstück.
Was der Jahreskalender 2018 uns zeigt.
Unsere Geschichte in Kinderaugen**



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 01 Januar 2018 — Datum: 10.01.2018

Inhalt des Januarheftes 2018:

◆	Der HeuGeVe-Kalender 2018	Rolf Wilden	01
◆	Der Eifeler und sein Tännchen, Schluss	Guido Minninger	14
◆	Schreibprojekt Viermeilenstiefel	GGG Oberforstbach	16
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	23
◆	Das schöne Bild	Luftbild 1978	25

Titelbild: Das Westwallgrundstück am Vichtbach

Wenn man nach Roetgener Geschichte in den Medien sucht, so findet man heute in 1. Linie unsere Marienkapelle und die beiden Kirchen. Es gibt aber einen Ort, der gleich mehrfach mit dem Schicksal Roetgens verknüpft war. Das ist der Platz, an dem angeblich einst das erste Roetgener Haus gebaut wurde. Es gibt dafür zwar keine direkten Zeugen, aber nach der Beschreibung in der „Copia originis Monioyensis“ kann dies nur das Grundstück gewesen sein, wo später, 1939, die Höckerlinie des Westwalls gebaut wurde. 1944 entschied sich dort das Schicksal Roetgens abermals und in gewisser Weise auch das weitere Schicksal Deutschlands. Nicht von ungefähr ist die Stelle, wo der Westwall zum 1. Mal überwunden wurde, ein bekannter Ort, der weltweit von Interesse ist. Die Gemeinde Roetgen hat es bisher nicht verstanden, daraus Kapital zu schlagen. Die Gründe dafür sind sicher vielfältig. Der HeuGeVe als neuer Eigentümer wird versuchen, sich der Sache in angemessener Weise anzunehmen.

Impressum

Herausgeber:	<i>HeuGeVe-Roetgen e.V.</i> <i>Bundesstraße 42, 52159 Roetgen</i> www.heugeve-roetgen.de info@heugeve-roetgen.de
Texte & Fotos:	<i>©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen</i>
Redaktion:	<i>Rolf Wilden (Tel.: 02471-2615)</i>
Lektorat:	<i>Ulrich Schuppener</i>
Druck:	<i>Privat / Druckerzubehör Gerner, Roetgen, Bundesstraße</i>
Auflage:	<i>180 Exemplare</i>
Heftpreis:	<i>2,00 €; für Mitglieder kostenlos!</i>

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

Der HeuGeVe-Kalender 2018

Die ausführliche Beschreibung der Kalenderbilder

Reportage von Rolf Wilden

Seit 2015 haben wir jährlich einen Kalender mit Bildern aus Roetgen im DIN-A3-Format herausgegeben. Die Bezeichnung „Historische Ansichten aus Roetgen“ ist insofern richtig, als unsere ausgewählten Bilder Ereignisse und Dinge aus der Vergangenheit unseres Heimatdorfes beschreiben. Die Fotos stammen alle aus unserer Roetgener Bildersammlung, die inzwischen über 15000 Bilder enthält. Auf den Kalenderblättern finden Sie nur eine kurze Information über das jeweilige Bild mit einer „HeuGeVe: xx-yy“-Nummer. In unserer Sammlung kann man mit Hilfe dieser Nummer weitere Informationen über das Bild finden. Nicht alle gezeigten Fotos sind wirklich alt; die Bilder jüngeren Datums erinnern aber meist an unsere Vergangenheit.



Die ehemalige kath. Volksschule im Winter 2014/15. Das Gebäude wird heute als Kindergarten genutzt. • HeuGeVe: 90-1
Kalender 2018: Januar

Das Januar-Bild wurde mittels eines Teleobjektivs vom RAVeL-Radweg aus aufgenommen und zeigt die Rückseite der ehemaligen kath. Volksschule am kalten Neujahrmorgen 2015. Man sieht die Rückseite der alten Schule, die an der Hauptstraße neben der Marienkapelle liegt.



Der 1. Rosenmontagszug, 1960, mit dem Rosenwagen des Mandolinenclubs. Es war „Roetgens schwerste Geburt“. • HeuGeVe: 90-2

Kalender 2018: Februar

Das Februar-Bild erinnert an den ersten Roetgener Rosenmontagszug am 29. Februar 1960. Es zeigt den Rosenwagen des Mandolinenclubs, der mit tausenden von Hand gedrehten Papierrosen geschmückt war - eine Wahnsinnsarbeit. Die erwähnte „schwere Geburt“ erinnert an den „ungeheuren“ Aufwand, der damals nötig war, für Roetgen einen Rosenmontagszug zu organisieren. Angeblich gibt es dieses Bild auch in Farbe, wir konnten bisher jedoch nur die s/w-Version bekommen. Die „Spende“ des Farbbildes für die Analen wäre uns natürlich sehr willkommen.

Der März ist in Roetgen manchmal der Monat der Narzissen, deshalb tragen sie bei uns u.a. auch den Namen „Märzbecher“. Die wildwachsenden „Weserblumen“ wurden 1980 auf einer Wiese im Mühlenbend aufgenommen. Die Roetgener Narzissenwiesen liegen ausschließlich im Westen des Dorfes. Jüngere Versuche, sie auch an anderen Stellen, z.B. auf Rakkesch im Osten, anzusiedeln, scheinen allerdings zu gelingen.



Die „Weserblumen“ blühen im Monschauer Land. Eine Narzissenwiese in Roetgen, um 1980 • HeuGeVe: 90-3

Kalender 2018: März

Noch in den 1950er Jahren war der April der Monat, in dem das neue Schuljahr anging. Alte Klassen hatten die Schule verlassen und neue Klassen wurden zusammengestellt. Organisiert von der Schule, wurden damals regelmäßig Klassenfotos angefertigt, die von den Schülern gerne erworben wurden

und dann für Jahrzehnte in Schubladen und Alben verschwanden. Wenn die Leute alt geworden sind, werden sie dann herausgekratzt und das große Raten geht los, wer wohl wo auf dem alten Bild zu sehen ist. Der HeuGeVe unterstützt gerne diesen „Volkssport“ seit einiger Zeit, und so kam auch das April-Bild zustande. Es zeigt Lehrer Hubert Wynands, 1953, mit seinem 4. Schuljahr. Die Namen aller Schüler haben wir bereits im Heft RB_01/2017 unter „Das schöne Bild“ veröffentlicht; sie können dort nachgesehen werden. Das Bild wurde auf dem Schulhof hinter der kath. Volksschule aufgenommen, wie man am Panorama des Rommelwegs und des Münstervennis im Hintergrund erkennen kann.



Das 4. Schuljahr der kath. Volksschule Roetgen, 1953, mit Lehrer Wynands. Alle Schülernamen sind bekannt. • HeuGeVe: 11-69

Kalender 2018: April

Ein besonderes Kleinod der Roetgener Geschichte ist der „BEIRBVM“ auf dem Pissevenn. Gut erreichen kann man ihn eigentlich nur über belgisches Gebiet, da bei der Anlage des

Roetgener Gewerbegebiets im Jahre 1982 der Weg zum Denkmal leider „verlorengeing“. Der „BEIRBVM“ oder Birnbaum ist ein alter Grenzstein der Abtei Kornelimünster, der uns an das Mittelalter erinnert. Der Sage nach ließ der Abt im 16. Jh. wegen der unsicheren Zeiten neue Grenzsteine errichten; einer sollte an die Weser gesetzt werden. Als der Fuhrmann mit dem Stein über das Pisseveenn in Richtung Weser fuhr, brach im die Achse. Er informierte den Abt über sein Missgeschick. Dieser aber sah in dem Vorfall ein Zeichen Gottes und wies an, den Stein an Ort und Stelle aufzustellen; neben dem Stein pflanzte man einen Birnbaum.



Der „BEIRBVM“ (Birnbaum) auf dem „Vennhorn“, 2013. Ein Grenzstein mit Cornelihorn neben dem belg. Grenzstein 895 • HeuGeVe: 20-34

Kalender 2018: Mai

Dieser Obstbaum war natürlich längst Geschichte. Deswegen pflanzte die Ortsgruppe des Roetgener Eifelvereins vor einigen Jahren einen neuen Birnbaum, der aber inzwischen leider „modernen Chaoten“ zum Opfer gefallen ist.

Bei normaler Wetterentwicklung begann im alten Roetgen im Juni die „Heuzeit“. Das Gras auf den Wiesen war gut gewachsen und es wurde Zeit, es als Wintervorrat für die vielen Rinder des Dorfes, der Haupternährungsgrundlage, aufzubereiten. Für den Landwirt und die Familien bedeutete das vor allem viel Arbeit. Der Bauer ging in dieser Zeit noch vor Sonnenaufgang auf die Wiesen und mähte das Gras mit der Sense; das war der Anfang einer längeren Prozedur, an deren Ende die Lagerung des Winterfutters für die Tiere auf dem Heustall stand.



Leonhard Krott beim Dengeln der Sense vor dem Haus Offermannstraße 53, 1959/60 • HeuGeVe: 22-80

Kalender 2018: Juni

Das Bild zeigt Leonard Krott aus der Offermannstraße vor seinem Haus beim Dengeln seiner Sense, einem mechanischen Metallverformungsprozess zum Härten und Schärfen des Mähwerkzeuges.

Genauso wie heute war die Postzustellung in preußischer Zeit eine wichtige Angelegenheit. Im Gegensatz zu heute war

die Post damals aber zuverlässig und überaus pünktlich. In Roetgen war die erste Poststelle noch zu kurfürstlicher Zeit im heutigen Postweg gegründet worden. Sie wanderte dann über mehrere Stationen in das gezeigte Haus an der Einmündung der Jennepeterstraße in die Aachen-Trierer Landstraße, der heutigen B258.



Die „Kaiserliche Postagentur“ auf der Aachen-Trierer Landstraße, nach 1902. Heute ist dort die Bäckerei Heidbüchel. • HeuGeVe: 38-9
Kalender 2018: Juli

Das Haus wurde noch bis nach dem 2. Weltkrieg als Roetgener Post benutzt; es wurde mehrfach umgebaut, ist aber heute noch vorhanden.

Normalerweise wurde in Roetgen früher zweimal im Jahr Kirmes gefeiert. Diese Dorffeste fanden statt an Pfingsten und zum Geburtstag des kath. Kirchenpatrons St. Hubertus im November. Bis zum 1. Weltkrieg gab es aber auch noch die

„Steeböchels Kermes“, die vom Theaterverein „Amicitia“ organisiert wurde. Diese Veranstaltung wurde am Gasthaus des Mathias Wilms in „Neudorf“ westlich der Aachen-Trierer Landstraße gefeiert; heute ist dort das Asia-Restaurant.



Seilbahn auf dem Sommerfest „Steeböchels Kermes“, 1910, am Gasthaus von Mathias Wilms auf der Aachen-Trierer Landstraße • HeuGeVe: 22-32

In dieser Zeit gab es zwar schon Karussells, aber meistens waren die Kirmesattraktionen selbstgebaut.

Eines der meistfotografierten Motive in Roetgen ist die Dreilägerbachtalsperre. Sie wurde von 1909-1912 als Wasserversorgung für die Stadt Aachen erbaut; Roetgen bekam erst 1950 eine zentrale Wasserversorgung über die damals neugebaute Perlachtalsperre. Die gezeigte Aufnahme stammt aus der Nachkriegszeit und wurde von SW nach NO fotografiert. Das Dach des „Kalkhäuschens“, der Entsäuerungsanlage, fehlt noch; es kam im 2. Weltkrieg abhanden.

Vorhanden ist allerdings noch das Kronenhaus, das bis 1990 die Mauerkrone der Dreilägerbachtalsperre zierte. Leider wurde es bei der Renovierung der Talsperre Anfang der 1990er Jahre abgebaut und nicht wieder errichtet. So fehlt seit dieser Zeit einer der wesentlichen Gesichtspunkte dieses imposanten Bauwerks nach Plänen des berühmten Talsperren-Baumeisters Prof. Otto Intze; ob es jemals wieder errichtet wird, ist z.Z. unklar.



Blick über die Dreilägerbachtalsperre, 1950. Man erkennt das Kronenhaus und das „Kalkhäuschen“. • HeuGeVe: 90-9

Kalender 2018: September

Seit seiner Gründung am Ausgang des Mittelalters hatte Roetgen immer schon ein bewegtes „Dorfleben“, wie gelegentlich in Chroniken berichtet wird. Mit der Gründung der ersten Vereine im 19. Jh. verstärkte sich das. Wenn die Vereine ihre Feste feierten, kam das ganze Dorf zusammen. Meist

wurden Umzüge organisiert, an denen alle Dorfvereine Anteil hatten. Mit Pferd und Wagen zog man durch die Gemeinde. Das fand natürlich vorwiegend im Frühjahr und Sommer statt, wenn die Wahrscheinlichkeit auf schönes Wetter am größten war. Das gezeigte Oktober-Bild wurde wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg aufgenommen. Es zeigt Kutschen und Reiter auf der Hauptstraße am „Pöhlchen“, der Anschlagtafel der Bürgermeisterei gegenüber der kath. Kirche.



Ein Festzug der Roetgener Vereine, um 1955. Mit Pferd und Kutsche zog man, hier vor dem „Pöhlchen“, durch das Dorf. • HeuGeVe: 90-10
Kalender 2018: Oktober

Der November ist traditionsgemäß ein Monat des Gedenkens an unsere Vorfahren. Heutzutage scheint das immer mehr aus der Mode zu kommen. In der BRD jedoch gibt es seit 1952 den Volkstrauertag, an dem in einem Festakt der gefallenen Soldaten und Opfer vergangener Kriege gedacht wird. Das Kriegerdenkmal in Roetgen wurde bereits 1873 errichtet und ist das älteste der Region. Es erinnert auf seinen Tafeln an die Toten der Kriege von 1866, 1870/71, 1914/18 und 1939/45. Es hat nicht mehr seine ursprüngliche Form, seit

es 1873 im damaligen Ortszentrum errichtet wurde. Leider steht das Denkmal auch nicht unter Denkmalschutz. Es wurde jedoch vor kurzem aufwendig saniert und ist in einem guten Zustand.



Festakt der Gemeinde Roetgen am Volkstrauertag vor dem Kriegerdenkmal, 2016. Die Roetgener Vereine gedenken ihrer Verstorbenen. • HeuGeVe: 90-11
Kalender 2018: November

Wir wollen hoffen, dass das Roetgener Kriegerdenkmal noch lange an seinem angestammten Platz bestehen kann.

Was wäre Roetgen ohne seine Marienkapelle? Dieses schucke, einfache Bauwerk erinnert an die erste Roetgener Kirche, die 1660 eingeweiht wurde. Bis 1857 war dieser Bau die kath. Pfarrkirche in Roetgen und wurde dann durch St. Hubertus abgelöst. Zunächst sollte das alte, baufällige Gebäude abgerissen werden, das aber wollten viele Roetgener nicht. Stattdessen wurde es zu einer achteckigen Kapelle zurückgebaut und ist uns so bis heute erhalten geblieben. Ein Förderverein kümmert sich um das alte Bauwerk; für das Bistum Aachen ist es nicht mehr interessant und bekam einen

„roten Punkt“, was „Es gibt kein Geld!“ bedeutet. Als die frommen Roetgener die kleine Kirche bauten, hatten sie noch keinen Pfarrer, da gingen sie nach Reichenstein und holten sich einen Mönch. Heute ist die Situation ähnlich; vielleicht sollten sie noch einmal in Reichenstein nachfragen.



Die Roetgener Marienkapelle im Winter 1985. In diesem Jahr wurde die Kapelle „generalüberholt“.

• HeuGeVe: 13-106

Kalender 2018: Dezember

Das Titelbild unseres Kalenders für 2018 ist das „Kalkhäuschen“ der Dreilägerbachtalsperre. Interessant ist, dass

heutzutage kein Mensch mehr den alten Namen der Entsäuerungsanlage kennt. Selbst Angestellte des heutigen Wasserwerks wussten nicht, dass sie so etwas haben; sie fragten verwundert nach, was wir denn eigentlich meinten. Verwunderlich ist das nicht, sind doch alle Zeitzeugen des Bauwerks mittlerweile verstorben. Wir können Ihnen jedoch versichern, dass einige Nachfahren sich noch an den alten Namen erinnern.



Das „Kalkhäuschen“ 2017, die alte Entsäuerungsanlage der Dreilägerbachtalsperre von 1912 • IHeuGeVe: 90-0

Kalender 2018: Titelblatt

Das alte Bauwerk an der Nordseite der Talsperrenmauer wird heute nicht mehr für die Aufbereitung des Trinkwassers gebraucht; das hat längst eine der modernsten Filteranlagen der Welt im Westen der Sperrmauer übernommen. Nichtsdestotrotz haben wir es hier mit einem der prächtigsten Bauwerke in Roetgen zu tun und die Tatsache, dass es nicht unter Denkmalschutz steht, bereitet uns schlaflose Nächte. Hoffentlich geht es diesem Prachtstück nicht wie einst dem Kronenhaus!

Der Eifeler und sein Tännchen

Fortsetzung und Schluss

Von Guido Minninger

Da legte man also auch noch eine schöne Stange Geld für einen Plantagenbaum an, mit dem man sich noch nicht einmal unterhalten konnte. Wenn der schon mal sprach, dann war das auf Dänisch oder Ikeanisch - absolut unverständlich, geradezu ein Kulturbruch. Aber Hauptsache, Mutter war glücklich.

Heute ist der Teppichboden wieder verschwunden und hat dem Laminat mit Trittschalldämmung Platz gemacht. Das wäre wieder geradezu ideal für die Rückkehr zu einem original Eifeler Adoptivweihnachtsbaum. Aber das klappt mit der jungen Generation nicht mehr. Da hat man einst in stiller Nacht und heißer Liebe für Nachwuchs gesorgt, um nun enttäuschend festzustellen, dass diese Generation sich nur noch über E-Mails und Handys unterhalten kann. Da kann unsere so herrliche Fichte einfach nicht mithalten. Ihr fehlt halt einfach der Daumen für die Bedienung einer Tastatur und unser Nachwuchs weiß noch nicht einmal, was ihm entgeht. Ach, wie unvergessen sind die Stunden, als Papa mit Onkel Fränz sich in die gute Stube einsperrten, um den Baum zu schmücken und das Krippchen aufzustellen. Über den Platz jeder Figur wurde dort heftig diskutiert. Wenn sie dann stand, gab es für jeden unserer Helden ein Glas Els. So eine Krippe kann eine Menge Figuren haben und wenn die beiden dann letztendlich zu den Schäfchen kamen, wurde es selbst dem geduldigsten Weihnachtsbaum zu bunt. Was er dann zur Diskussion beitrug, erinnerte ganz eindeutig an das, was Tante Elisabeth ihrem Jupp nach jedem Frühschoppen erzählte. Ach, waren das doch goldene Zeiten!

Sie merken, es geht mit unserer Weihnachtsbaumkultur rapide bergab. Es kommt aber noch viel schlimmer! Nie hätte ich mir vorstellen können, dass wir einmal Plastikbäume aus Asien importieren könnten. Unsere Eifeler Fichten sind echtes Holz. Diese Kunststoffbäume können noch nicht einmal brennen, die schmelzen bei Wärme. Ihre Rückstände werden jahrhundertlang unsere Umwelt belasten, während eine Eifeler Fichte einfach wie ihr Adoptivater demnächst zu Staub wird.

Da sitzt da irgendein Heide in Süd-Ost-Asien, der noch nie eine richtige Fichte in natura gesehen hat und mischt sich in unsere christliche Weihnacht ein. Und diese Koreatanten sehen geschmückt auch noch aus, wie die geklonten Generäle von Kim Il Sung bei einer der Militärparaden in Pjöngjang in Nordkorea, an denen er immer schwört, dass er Amerika demnächst vernichten würde. Aber zuerst einmal vernichtet er unsere so seelenvolle deutsche Weihnacht mit seinem Schund. Das sind tote Gegenstände, ganz ohne Seele. Da ist eine Kommunikation glatt unmöglich. Das ist eine kulturelle Bankrotterklärung nur wegen ein paar Fichtennadeln. Wer sich so einen Baum ins Wohnzimmer stellt, dem traue ich auch glatt zu, im September schon Lebkuchen, Spekulatius oder Printen mit Grillsauce oder Curryketchup zu futtern. Einfach abartig!

Halten wir unsere alten Bräuche in Ehren, kehren wir zurück zu unseren Adoptionsfichten! Die haben noch Seele, selbst wenn sie nadeln und manchmal geklaut sind. Das ist noch Natur und passt zu uns.

In diesem Sinne allen Lesern frohe Festtage am Jahresende und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2018!

Schreibprojekt

Viermeilenstiefel

Kreatives Schreiben zu regional-historischen Orten

1



Viermeilenstiefel Aachen - Südtirol - Osttirol - St. Gallen

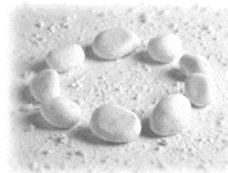
Es nahmen teil:

Nikolas Baumann, Sven Cramer, Hannah Frohreich, Lisa Aldekamp,
Markus Löhrer, Mathilde Hiddemann, Marlene Braun, Tom Sieben,
Pauline Hirschhausen, Emilie Limpens, Moritz van Endert,
Jule Gansera, Lillien Hohenner, Danja Janssen

Die Kinder wurden begleitet durch:

Dr. Ingrid Böttcher, Sabine Ebell,
Margret Ortstein und Marlies Schiefer

Aachener Modell
zur frühen Förderung
individueller Begabungen



¹ Bei der Verleihung des Helmut A. Crous-Geschichtsprises 2017 erhielt die GGS Oberforstbach einen Ehrenpreis für das Projekt „Viermeilenstiefel“. Mit Maria Schiefer vereinbarten wir, 2018 eine Zusammenarbeit zu versuchen. Der Text wird in den folgenden RBs fortgesetzt.

Das Schreibprojekt *Viermeilenstiefel* wurde in Kooperation mit Kindern aus vier verschiedenen Ländern durchgeführt. Es waren beteiligt:

Kinder aus St. Gallen (Schweiz)

Kinder aus dem Pustertal in Südtirol (Italien)

Kinder aus Osttirol (Österreich)

Kinder aus Aachen (Deutschland)

Alle Regionen arbeiteten zu gleichen Themenbereichen:

1. Kostbarkeiten der Region
2. Besondere Personen der Historie
3. Bildung und Kunst
4. Textilindustrie
5. Grenzen

Die beteiligten Aachener Kinder im Alter zwischen 8 und 10 Jahren gehören zu verschiedenen Aachener Modellschulen. Diese 26 Grundschulen der Städteregion Aachen verpflichten sich, in ihrem Schulprogramm individuelle Begabungen zu fördern. Das Aachener Modell wird durch die Sparkasse Aachen gefördert.

Die Kinder in Aachen arbeiteten und schrieben von Januar bis Mai 2017.

Sie beschäftigten sich mit

- Karl dem Großen und seinem Vetter Tassilo
- der Geschichte Aachens, insbesondere mit dem Dom, dem Rathaus
- der RWTH, dem alten und neuen Campus
- der Kunst in Aachen (Ludwig Forum)
- der Tuchindustrie in Aachen und dem Tuchweberaufstand von 1830
- dem Grenzwall

Nach der Auseinandersetzung mit den Besonderheiten unserer Region wurde zu allen Bereichen kreativ geschrieben. Dazu trafen sich die Kinder in der Bibliothek des Zeitungsmuseums in der Aachener Innenstadt.

Am 4.4.2017 wurde eine Auswahl der entstandenen Texte den Eltern und weiteren Gästen präsentiert. Bei dieser Veranstaltung nahmen die Kinder Kontakt zu den Südtiroler Kindern per Skype auf.

Das vorliegende Textheft enthält eine Auswahl der im Schreibworkshop entstandenen Texte der Aachener Kinder.

Allen Lesern wünschen wir viel Freude beim Lesen.

Karl der Große

Karl der Große war ein mächtiger Herrscher.

Er lebte von 784 bis 814.

Auch nach mehr als 1200 Jahren wird er als Begründer der europäischen Idee gesehen.

Wir Kinder haben uns über ihn informiert und viel über sein Leben als Herrscher und als Privatperson erfahren.

In unseren Akrostichen haben wir es zum Ausdruck gebracht.



Karl der Große

Kennt ihr Karl den Großen?

A Iso: Er war ein sehr mächtiger Herrscher seines

Reiches. Karl regierte im frühen Mittelalter. Er

Lebte in Aachen. Hier war seine Pfalz.

Der Standort seines Hauses ist bisher nicht bekannt.

Es wird vermutet, dass das Haus des

Reichen Herrschers in der Nähe des Marktes stand.

Ganz viele mächtige Herrscher besuchten ihn in seinem

Reich. An diesem

Ort ließen sich auch

Später viele Könige krönen.

Seine Mutter hieß Bertrada.

Er war schon damals sehr berühmt.

Emilie Limpens, 8 Jahre

Kaiser Karl

Kaiser Karl war sehr mächtig.

Aachen war die Stadt seines Palastes, seiner Kirche und seines

Reiches auch.

Leider habe ich zu dieser Zeit nicht gelebt.

Die Macht, die er hatte, war groß.

Er war Kaiser vom Franken-

Reich und kämpfte viel.

Groß war sein Reich,

Riesenhaft sein Einfluss.

Oberster Herrscher war er und er

Starb recht alt.

So war

Er – Karl der Große.

Moritz van Endert, 9 Jahre

Der Kaiser

Kaiser von

Aquis Granum. Das

Rathaus war sein Regierungssitz. Er

Ließ Schulen bauen und den

Dom dazu.

Er

Richtete sich nach dem Christlichen

Glauben.

Reiter und Ritter

Orteten seine Feinde.

Sein Lieblingsplatz war in Aquis Grana, heute Aachen.

Sein Palast stand gegenüber vom Dom.

Er, Karl, war groß und mächtig.

Nikolas Baumann, 10 Jahre

Die Schlacht

Karl der Große

Als er davon erfuhr, dass ihn Feinde angreifen wollten,

Ritt Karl mit seiner

Lanze

Dem Feind

Entgegen.

Regnete es, könnte er nicht reiten, weil sein Pferd wasserscheu war. Aber zum Glück regnete es nicht.

Gegen die Feinde konnte er nichts machen, denn sie waren in der Überzahl. Also

Ritt Karl zurück, um Verstärkung zu holen.

Oskar, der Chef der Armee, sagte zu seinen Männern:
„Helft Karl, die Feinde zu besiegen!“

Sie gingen zu Fuß, weil sie keine Pferde hatten.

Sie gingen und gingen.

Es war eine große Schlacht und es regnete....

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit 28.11.2017

28.11.2017	Jutta Kiewitt	Roetgen
18.12.2017	Waltraud Zackel	Roetgen
19.12.2017	Bodo Schlamp vom Hofe	Roetgen
21.12.2017	Ingeborg Deutz-Rupert	Roetgen
01.01.2018	Peter Krings	Simmerath

Unsere Zusammenkünfte finden auch in 2018 im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am **10.01.2018**. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Kurzer Rückblick auf das Jahr 2017
- Umtrunk auf den Kauf des Westwallgrundstücks
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Verschiedenes

Berichtigungen für das Heft RB_12/2017

Leider ist uns bei der Beschreibung des Postkartenkalenders für 2018 ein Fehler unterlaufen: Beim Juli-Foto sprachen wir irrtümlich vom Haus Nr. 60, das besser doch nicht abgerissen werden sollte. Was wir jedoch meinten, war das Haus Nr. 20. So jedenfalls erkennt man auf dem Originalfoto die Hausnummer des Hauses an der Bundesstraße. Auf der Postkartenbeschriftung ist diese Nummer auch richtig angegeben worden. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Kurzer Rückblick auf das Jahr 2017

Auch in 2017 gab es beim HeuGeVe Licht und Schatten, wobei die Glanzpunkte aber deutlich überwogen. Negativ muss man bewerten, dass es nicht gelang, den HeuGeVe-Preis zu verleihen. Positiv waren einige unserer Exkursionen zu bewerten, dann auch die Verleihung des Crous-Preises für unser Lesebuch von 2016 sowie die Tatsache, dass unser Mitgliederwachstum auch 2017 ungebrochen weiterging. Besonders schön finden wir, dass es uns gelang, das Westwallgrundstück zu erwerben. Das wird uns zwar noch eine Menge Arbeit bescheren, aber es eröffnet uns und der Gemeinde Roetgen auch weitere Möglichkeiten, unser historisches Erbe besser zu präsentieren.

Das Westwallgrundstück gehört jetzt dem HeuGeVe.

Wie oft haben wir in der Vergangenheit geklagt, dass Roetgens weltweit bekannteste Liegenschaft, nämlich die Höckerlinie am Vichtbach, mittlerweile vollständig unsichtbar geworden ist und jedem Versuch trotzt, sie aufzufinden? Das könnte jetzt bald vorbei sein. Wir haben das Flurstück 15, Roetgener Flur 4, Ende 2017 gekauft. Im Grundbuch des Grundbuchbezirks Roetgen, Blatt 136, ist der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen als aktueller Eigentümer eingetragen worden. Gleichzeitig haben wir von der Naturschutzbehörde auf Antrag das Recht erlangt, die Höckerlinie von der Hauptstraße bis zum Vichtbach freizuschneiden, so dass das Baudenkmal wieder sichtbar werden wird. Gleichzeitig wollen wir zusammen mit der Roetgen-Touristik, weiteren Vereinen und der Gemeinde Roetgen das Denkmal im Zusammenhang mit der Erlebnistour „Roetgener Schleife“ in einen präsentablen Zustand versetzen. Weitere Projekte werden folgen. Zunächst aber freuen wir uns über das erreichte Etappenziel!

Das schöne Bild



Dieses Luftbild von 1978 zeigt noch einmal das „alte Roetgen“ ohne die vielen Neubaugebiete und ohne den übermäßigen Bewuchs mit Bäumen und Sträuchern aller Art. Damals wurden die Wiesen noch für die Landwirtschaft gebraucht und die Heckenbäume wurden regelmäßig zur Gewinnung von Brennholz gefällt. Die Gefahr, dass in einem trockenen Sommer das ganze Dorf wegen zu dichtem Bewuchs abrennt, bestand damals definitiv noch nicht.

Es zeigt Roetgen, von SW nach NO gesehen. Im Vordergrund erkennt man die Wiesen an der Weser vor dem Bahndamm zwischen Mühlenstraße und Schwerzfelder Straße. Dahinter liegt der Ortsteil, den man früher als „Harde Wech“ bezeichnet hat. Jennepeter- und Hauptstraße mit dem Sportplatz am Wiedevonn kann man noch erkennen, ebenso die B258 in Richtung Münsterbildchen. Die übrigen Ortsteile sind nur schemenhaft wiedergegeben; im oberen Drittel des Bildes, rechts, leuchtet noch das Blau der Dreilägerbachtalsperre.



Manfred Dunkel,
Geschäftsstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**